

## Artikel

Signatur Z 1.56

Bild



Bild



Geamte Seite kein Bild Sparte

Standort Stadtarchiv Neumarkt

Bildbeschreibung Linkes Bild: so sah die Obere Torschmiede einst aus; rechts Meister Wolfgang Kirchberger. Aufnahme: Hailer

Bildbeschreibung Oberes Bild: Stattlich sieht das "Eisenwarenhaus zum Torschmied" nun da; dabei fügt es sich gut in das Straßenbild ein. Aufnahme: Dr. Deuerling

Titel Vom alten Torschmiedhaus

Untertitel Es hat einem neuzeitlichen Geschäftshaus Platz machen müssen

Inhalt Der Neubau des Eisenwarenhauses "Zum Torschmied", der nun am Eingang der Adolf-Hitlerstraße prangt, gibt Veranlassung, wieder einmal in der Geschichte Neumarkts zu blättern, ist doch der Torschmied Veit Jung ein Glanzstück Neumarkts. Seine Heldentat kennt jeder Neumarkter: Die Franzosen hatten sich 1796, nachdem sie bei Deining von Erzherzog Karl geschlagen worden waren, über Neumarkt zurückgezogen. Bald erscheinen die Oesterreicher, die damals ja zum Deutschen Reich gehörten, vor dem Oberen Tor und wollten den Franzosen wieder an den Kragen; sie drohten die Stadt zu beschießen, wenn ihnen das Obere Tor nicht geöffnet würde. Die Franzosen hatten nun bei einer Beschießung wenig zu verlieren und sie dachten nicht daran, das Tor, das ihnen Schutz gewährte, zu öffnen. So lag der Schrecken einer Beschießung über der Bürgerschaft, als sich der Schmied Veit Jung, der nahe am Tor seine Schmiede hatte, ein Herz nahm, seinen Schmiedehammer ergriff und damit die Sperre des Tores zerschlug, obwohl er sich dabei den Kugeln der Franzosen aussetzte. Mit diesem Heldenstückchen rettete der Torschmied die Stadt vor einer Beschießung, er selbst ging damit in die Geschichte ein und als Neumarkter im März in Oesterreich einzogen, da konnten sie erleben, daß in Oesterreich das Andenken an den wackeren Torschmied Veit Jung schier lebendiger ist als in seiner Heimatstadt. In jener Zeit, als Veit Jung Torschmied war, sah natürlich unser Neumarkt ganz anders wie heute aus. Es war von einer wehrhaften Mauer umzogen, von der ja noch Reste erhalten sind. Außerhalb dieser Mauer lagen nur wenig Gebäulichkeiten, u. a. das Spital (das untere Tor hieß danach Spittlertor), das Kapuzinerkloster, die Schießstätte, an die noch der Name Schützenstraße erinnert. Alte Neumarkter werden sich noch daran erinnern können, denn die Ausbreitung der Stadt nach allen Seiten setzte erst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ein; gerade die Gegend am oberen Tor, das 1871

abgetragen wurde, änderte ihr Gesicht erst mit dem Bau der Realschule, die 1874 erstand, und dem Ausbau der heutigen Hindenburgstraße nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie Nürnberg - Regensburg 1871. Neumarkt zählte damals etwa 2000 Einwohner und trug einen viel ländlicheren Charakter als heute und so hatte auch der Torschmied seine Hauptarbeit mit dem Beschlagen der Zugtiere und dem Ausbessern von Wagenrädern und dergleichen. Wie unser Bild zeigt, wurden die Tiere vor der Schmiede beschlagen (früher war jedenfalls ein Holzdach vorhanden), die zu reparierenden Wägen und Gerätschaften lagen friedlich vor dem Haus auf der Straße. So war es bis zum Weltkrieg. Da mußte der letzte Torschmied Konrad Kirchberger einrücken, die Gesellen mußten fort, die Frau konnte mit den Lehrbuben allein die Schmiede nicht weiterführen und so fing sie einen kleinen Eisenwarenhandel an. Auf einem Tischchen, das vor der Schmiede stand, hielt sie Sensen, Sichel und sonstige Dinge feil. Das Geschäft ließ sich gut an und als Kirchberger aus dem Weltkrieg heimkehrte, stellte er bald den Schmiedehammer in die Ecke und verlegte sich völlig auf den Eisenwarenhandel. Mit der Zeit war auch bei dem zunehmenden Verkehr und der Wandlung Neumarkts aus einer Landstadt in eine Mittelstadt, der Betrieb auf der Hauptstraße, das Herumstehen der reparaturbedürftigen Wägen usw. nicht länger aufrechtzuerhalten. 1923 baute Kirchberger die Schmiede zu einem Laden mit zwei Schaufenstern um, der gerade 15 Jahre erlebte, denn im April dieses Jahres verschwand er. Schon 1932 hatte Kirchberger das Eckhaus (Meier) angekauft, um an Stelle des kleinen Zwillingspärchen einen größeren Bau erstehen zu lassen. Im Zeichen des Wirtschaftsaufstieges im Dritten Reich konnte der Plan verwirklicht werden und nun steht es stattlich da, das Eisenwarenhaus "Zum Torschmied". Eine alte Gedenktafel, die sicher noch nicht allzu viele Neumarkter gelesen haben, erinnert weiterhin an die Heldentat des Urgroßvaters des heutigen Besitzers; mütterlicherseits ist Konrad Kirchberger nämlich ein direkter Nachkomme Veit Jungs. Der Vater Wolfgang Kirchberger kam von auswärts nach Neumarkt, arbeitete zunächst beim unteren Torschmied (jetzt Kaffee Schechinger), machte sich dann in der heutigen Bäckerei Fries als Schmied selbständig, nachdem kurze Zeit vorher ein Bruder Veit Jung, der eine Schmiede in der heutigen Ratsdiele betrieb, aufgehört hatte. Später hat dann Wolfgang Kirchberger, der eine Urenkelin des Veit Jung geheiratet hatte, das Stammhaus des Torschmieds erworben und so wieder in den Besitz der Nachkommen des Torschmieds Veit Jung gebracht, nachdem es wiederholt den Besitzer gewechselt hatte. Nun hat es der Zeit weichen und einem neuzeitlichen Geschäftshaus Platz machen müssen, das die Tradition des Torschmiedhauses weiterführt; das neue Haus wirkt ja auch keineswegs "modern" im schlechten Sinn des Wortes, sondern fügt sich sehr nett in das alte liebe Neumarkter Stadtbild ein.

D.

Zeitung/Zeitschrift Bayerische Ostmark

Jahr/Datum 28.10.1938

Band

Heft/Ausgabe 252

Seite

-

Namen Jung, Veit/ Schmiedmeister

Namen Kirchberger, Wolfgang/ Schmiedmeister

Namen Kirchberger, Konrad/ Schmiedmeister

Klassifikation Geschichte

Erfassungsdatum: 06.09.2007 Bearbeiter(in): pr

letzte Korrektur: 26.08.2008

## Artikel

Signatur Z 1.43  
Geamte Seite kein Bild Sparte  
Standort Stadtarchiv Neumarkt

Titel Volksfest 1931 in Neumarkt.

Inhalt Das diesjährige Volksfest vom 14. - 19. August soll eine Ehrung an unseren Neumarkter Torschmied Veit Jung werden, der im Jahre 1796 bei der Besetzung Neumarkts durch die Franzosen, durch seine kühne Tat die Stadt befreite. Er hatte bekanntlich damals das Obere Tor mit einem schweren Schmiedehammer aufgeschlagen und den befreundeten Oesterreichern die Möglichkeit gegeben, Neumarkt von den Franzosen zu säubern. Die Zeiten um 1790 waren damals ähnliche wie heute. Es ist daher wohl angebracht, wenn man die Tage des heurigen Volksfestes dazu benützt, einmal das Andenken unseres Neumarkter Helden zu ehren und dabei auch das Zusammenstehen der damaligen Neumarkter Bürgerschaft wieder zum Vorbild zu nehmen. Höhepunkte des diesjährigen Volksfestes werden also sein: Festzug, Ehrung am Torschmiedshaus und Veranstaltung auf dem Festplatz. Am Freitag Abend, dem 14. August, wird die herkömmliche Bierprobe in der Festhalle den Auftakt zum Volksfest bilden. Am Samstag, dem 15. August, einem Feiertag (Mariä Himmelfahrt) Kinderfestzug; Sonntag, dem 16. August (Haupttag) Festzug, Torschmiedehrung; Montag, dem 17. August Bauerntag, evtl. mit Großviehmarkt und Prämiiierung; Dienstag, dem 18. August Vorführungen durch Vereine; Mittwoch, dem 19. August Schlußrummel und großes Feuerwerk. Der große Festzug wird dieses Jahr auf die Ehrung des Torschmiedes eingestellt sein. Den Zug werden vier Köhler zu Pferde eröffnen, dann soll die Musik folgen, dann eine Gruppe von Jungschmieden (Gesellenverein und Liederkranz), dahinter ein Festwagen mit dem Standbild des Torschmiedes, (das im Rathaus steht), begleitet von Altschmieden. Das Handwerk in seinen verschiedenen Zweigen wird dann vertreten sein, in Fußgruppen und evtl. einem gemeinsamen Wagen. Dann folgen Gruppen mit einem Wagen aus der Nibelungensage: Jung Siegfried schmiedet beim Schmied Wieland sein Schwert. Daran sollen sich die Vereine, Autokorso usw. anschließen. Den Abschluß soll ein Wagen bilden, der Bismarck als des Deutschen Reiches Schmied darstellt. Das sind die großen Umrisse, wie sich der Festzug gestalten soll. Die Vereine und Körperschaften werden sich in Verbindung mit dem Volksfestkomitee über die einzelne Ausgestaltung dann noch schlüssig werden müssen. Die Ehrung am Torschmiedshaus ist gedacht mit Aufstellung des Torschmiedswagens, Ansprache und Schmiedelied. Für Veranstaltungen am Volksfestplatz ist u. a. vorgesehen ein Schmiedereigen, Vorführungen des Turnvereins, ein Modellflugwettbewerb der Jungflieger der Flugsport=Vereinigung, großes Feuerwerk, Kinderbelustigungen usw. Möge alles zusammenhelfen, daß das heurige Volksfest wieder dazu beiträgt, Neumarkt in gute Erinnerung zu bringen in Nah und Fern. Meldungen für Beteiligung oder Mitarbeit und alle Anfragen wollen gerichtet werden an Bäckermeister Scjindler, Unterer Markt.

Zeitung/Zeitschrift Neumarkter Tagblatt

Jahr/Datum 10.06.1931

Band Heft/Ausgabe 136 Seite -

Namen	Jung, Veit/ Schmiedmeister
Sachbegriffe	Volksfest 1931
Klassifikation	Volksfest Geschichte

Erfassungsdatum: 29.06.2007    Bearbeiter(in): pr

## Artikel

Signatur Z 1.43  
Geamte Seite kein Bild Sparte  
Standort Stadtarchiv Neumarkt

Titel Zum Volksfest 1931 in Neumarkt.

Inhalt Neumarkt, 23. Juni. Am Samstag wurde wieder in einer kleinen vorbereitenden Sitzung für das heurige Volksfest vorgearbeitet. Das Programm, das ja in seinen Umrissen von Anfang an feststand, nimmt nun in seiner Ausgestaltung immer festere Linien an. Bei der Ehrung für Veit Jung wird am Torschmiedshaus nicht das bekannte Schmiedelied gesungen, sondern ein dazu von einer hiesigen Schulschwester verfaßtes Gedicht wird von unserem Neumarkter Komponisten, Herrn Chordirektor Ludwig Hahn in Kaufbeuren vertont werden. Der Gesangverein Liederkranz wird sich in den gesanglichen Darbietungen in den Dienst der Sache stellen. Soweit die übrigen hiesigen Vereine noch keine definitive Zusage gegeben haben, wird der Vorsitzende des Volksfestkomitees, Herr Bäckermeister Schindler, die einzelnen Vereine besuchen und dort über Sinn und Zweck und die Ausgestaltung des Volksfestes durch die Vereine sprechen. Es ist auch notwendig, daß die Oeffentlichkeit sich darüber klar wird, was ein Volksfest für Neumarkt zu bedeuten hat. Nicht deswegen werden Volksfeste abgehalten, daß die Leute Gelegenheit bekommen, ihr weniges Geld auszugeben, oder daß die einzelnen Teilnehmer und Vereine Arbeit haben. Warum hat München sein Oktoberfest, Nürnberg seine Volksfeste, Regensburg seine Dult und wie alle die bekannten Menschenansammlungen heißen? Schauen wir in die nächste Umgebung Lauterhofen, Feucht, Altdorf, sie haben ihre Festspiele. Was macht Eichstätt alljährlich für eine Propaganda mit seinem Volksfest! Gewiß, es sind überall alte Traditionen, die bei diesen Gelegenheiten weiter erhalten und im Interesse des Heimatgedankens möglichst vielen Besuchern aus der Umgebung zugänglich gemacht werden. Soll auch der Name Neumarkts heutzutage nicht ins Hintertreffen kommen, so muß hiefür etwas getan werden; das ist sicher der Hauptgedanke des Volksfestes: Hebung des Fremdenverkehrs. Alle Kreise um den Fremdenverkehrsverein, überhaupt alle Neumarkter müssen an diesen Bestrebungen das regste Interesse haben. Die Zeiten sind heute so, daß auf der einen Seite reger Fremdenverkehr besonders notwendig ist, auf der anderen Seite muß mit den Mitteln für diese Werbung sparsam umgegangen werden. Aus diesem Grunde ist es doppelt notwendig, daß alle Kreise rege mitarbeiten, um mit wenigen Mitteln etwas Gediegenes zu schaffen.

Zeitung/Zeitschrift Neumarkter Tagblatt

Jahr/Datum 24.06.1931

Band Heft/Ausgabe 149 Seite -

Namen	Jung, Veit/ Schmiedmeister
Namen	Hahn, Ludwig/ Chordirektor
Namen	Schindler/ Bäckermeister
Orte	Kaufbeuren
Gebäude, Institutionen	Gesangverein Liederkranz
Sachbegriffe	Volksfest 1931
Klassifikation	Volksfest Gesangverein Liederkranz

Erfassungsdatum: 02.07.2007

Bearbeiter(in): pr

letzte Korrektur: 28.08.2008